

<b>Zeitschrift:</b>	Heimatbuch Meilen
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Heimatbuch Meilen
<b>Band:</b>	5 (1964)
<b>Artikel:</b>	Argo oder das Leben eines Hundes braucht kein Hundeleben zu sein : ein wahrer Bericht von Traugott Vogel
<b>Autor:</b>	Vogel, Traugott
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-954125">https://doi.org/10.5169/seals-954125</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ARGO  
oder  
DAS LEBEN EINES HUNDES BRAUCHT KEIN  
HUNDELEBEN ZU SEIN

*Ein wahrer Bericht von Traugott Vogel*

Eines Septembertages im ersten Jahre des Zweiten Weltkrieges stand Frau Wiederkehr, die «Schönacher»-Bäuerin, in ihrem Hausgarten und pflückte Himbeeren, als sie vom wilden Gebell ihres Hofhundes erschreckt wurde und aufblickend eben noch gewahren konnte, wie das grosse Tier den Baumgarten hinab auf eine kleine, dunkle Frauengestalt losraste, die von der Meilener-Strasse her quer über den Wiesenhang heraufkam. Argo \*) hiess der Hund, ein scharfer, rassenreiner deutscher Schäfer, der erst kurze Zeit auf dem «Schönacher» daheim und mit den Menschen, die hier aus- und eingingen, noch wenig vertraut war. Jetzt musste die besorgte Bäuerin fürchten, es sei um die fremde Person geschehen, die sich so unbekümmert ihrem Hofe genähert hatte; denn der erregte Hund hörte nicht auf ihr mahnendes Rufen, sondern warf sich in fliegenden Sprüngen der Fremden entgegen, sprang bellend an ihr hoch und schien ihr an die Gurgel zu fahren.

Die kleine fremde Frau im dunklen Sonntagsmantel wehrte jedoch das Tier nicht ab und schrie auch nicht auf. Im Gegenteil, sie umschlang Argo mit beiden Armen und drückte ihn an sich, und Frau Wiederkehr, die überraschte Bäuerin, die inzwischen herbeigelaufen war, musste zusehen, wie der Hund mit allen Anzeichen der unabändigen Freude der Fremden das Gesicht leckte, nicht von ihrer Seite wich und ihr aufs Wort, ja auf den leisesten Pfiff gehorchte.

Sie heisse Frau Zollinger, erzählte die seltsame Besucherin, liess sich in die Stube führen und berichtete von ihrer alten Freundschaft mit Argo. Der Hund, der ungefähr sechs Jahre alt war, hatte im Dorfe Rüti-Zürich, wo sie zu Hause sei, auf einem benachbarten Bauernhofe etwas über und hinter dem Dorfe gelebt. Lendi hiess sein Besitzer, und da das Gehöft dicht von Wald umgeben war, welchen Revierjäger

*Argo* \*): Name eines grossen Sternbildes am südlichen Himmel; auch Name des Schiffes, mit welchem nach der Heldensage fünfzig Griechen (die Argonauten) nach Kolchos fuhren, um das Goldene Vlies (Fell) zu holen. — Aus dem Umstande, dass der Name des Hundes mit A (Argo) beginnt, schliesst der Kenner, dass das Tier aus einem ersten Wurfe stammt; die Jungtiere des zweiten Wurfes einer reinrassigen Hündin erhalten Namen, die mit B beginnen.

gepachtet hatten und von einem scharfen Wildhüter bewachen liessen, musste der arme Hund dauernd an der Kette liegen; denn die Jäger und der Wildhüter hatten gedroht, sie würden den wildernden Hund erbarmungslos niederknallen, falls sie ihn im Holz vor die Flinte bekämen. Frau Zollinger, deren Mann in die Joweid (Maschinenfabrik) zur Arbeit ging oder sich im eigenen Garten zu schaffen machte und deren Söhne längst erwachsen waren und in der Welt draussen wirkten (einer in Süd-, ein zweiter in Nord-Amerika, und der dritte ist der Dichter Albin Zollinger, durch den wir seinerzeit zum ersten Male von Argo vernommen haben und der wenige Jahre später, im November 1941, in Zürich starb)... die kleine Mutter Zollinger konnte es nicht länger mitansehen und mitanhören, wie das junge, lebhafte Tier Woche für Woche, Monat für Monat bei gesunden, springlebendigen Gliedern derart angekettet sein Leben fristen musste: sie erbarmte sich Argos, meldete sich bei Lendis und anerbot sich, den Hund täglich über Feld zu führen oder zu Einkäufen im Dorf mitzunehmen und zu hüten. So wurde die kleine Frau zum Befreier des grossen Schäferhundes, und Argo nahm täglich die kostbare Gabe der Freiheit aus ihrer Hand, ein Stück jener Freiheit, ohne die jedes Lebewesen verarmen und verderben muss. Zuerst führte sie ihn an der Leine; aber bald zeigte er sich so einsichtig und gesittet, dass sie ihn frei laufen lassen konnte — und es bedurfte einzig eines leisen, sirrenden, unnachahmlichen hohen Pfiffes aus ihrem gespitzten Munde, und Argo schlug sich folgsam an ihre Seite. Sie verstanden einander ohne Worte, und der Hund war dem Frauchen zugetan wie ein Kind... bis sie getrennt wurden und Argo durch Kauf auf den «Schönacher» nach Feldmeilen überm Zürichsee kam.

Hier hat Frau Zollinger ihren Freund noch zuweilen aufgesucht, und die Begrüssung war jedesmal so stürmisch wie beim ersten Wiedersehen, und oft holte sie aus ihrer Handtasche einen Servelat, weil man eben mit Tätscheln und Streicheln sein übervolles Herz nicht ganz leeren kann. In ihrer Abwesenheit brauchte man nur zu sagen: «s Zollingerli!», so stellte er die schönen Ohren, lauschte, witterte, bekam Glanz in die klugen Augen und konnte seine freudige Erregung kaum meistern. Als die Männer des «Schönachers» an der Landesgrenze standen, kam Frau Zollinger öfter für einige Tage auf Besuch und machte sich in der Küche nützlich, einzig aus Liebe und Anhänglichkeit zum Hunde, und wohl auch weil sie die Menschen liebte, bei denen Argo eine freie Heimat gefunden hatte.

Argo überstand die bösen Kriegsjahre; aber als er ins Zwölftje ging, erkrankte er an den Nieren, wurde gebrechlich, bekam schwache Hüf-



ten und litt an unsicherem Gang. Der Tierarzt sorgte für einen raschen, erlösenden Tod. Auf dem «Schönacher» hält man Argos «Stammbaum» in Ehren; es ist zwar nur ein Schriftstück; aber für die Menschen, die Argo kannten, ist es ein Adelsbrief und Zeuge der rührenden Dankbarkeit eines Tieres, das die Freundlichkeit einer Frau seiner Lebtag nicht aus den Sinnen verloren hat.